

## **Erläuterungen zu den Namensvorschlägen**

### **1. Recherchen zu den Vorschlägen des Namenswettbewerbs**

#### **Anne Frank**

Annelies Marie „Anne“ Frank (1929-1945) fiel im KZ Bergen-Belsen dem Holocaust zum Opfer. Bekannt durch das „Tagebuch der Anne Frank“.

#### **Noemi Hamm**

Aus Tübingen stammende Holocaust-Überlebende.

#### **Max Löwenstein**

Auszug aus [www.tuebingen.de](http://www.tuebingen.de) „Tübinger Bürgerinnen und Bürger jüdischen Glaubens“:  
Der Viehhändler Max Löwenstein wird 1874 in Rexingen geboren. 1903 heiratet er die Tochter des Viehhändlers Heinrich Liebmann. 1908 kommt die Familie nach Tübingen und zieht in den Gasthof König ein. Mit seinem Bruder Emil führt Max Löwenstein dort die Viehhandlung Gebrüder Löwenstein. Der reichsweite Boykott jüdischer Geschäfte vom 1. April 1933 trifft auch die Löwensteins. 1937 muss Max Löwenstein seine Viehhandlung aufgeben. Ab dem Jahr 1939 versuchte die Familie dann Nazideutschland zu verlassen. Doch die Ausreise sollte nicht gelingen. 1942 werden Max und Sofie Löwenstein von Tübingen aus nach Theresienstadt gebracht. Max Löwenstein stirbt dort am 5. Juni 1944.

#### **Elisabeth Moltmann**

In Tübingen verstorbene feministische Theologin.

#### **Kurt Tichauer**

Opfer der NS-Diktatur, Tübinger Stolperstein.

#### **Josef Wochenmark**

Auszug aus [www.tuebingen.de](http://www.tuebingen.de) „Tübinger Bürgerinnen und Bürger jüdischen Glaubens“:  
Josef Wochenmark wurde 1880 im österreichischen Rozwadow geboren. Mit seiner Frau Bella und den beiden Söhnen Alfred und Arnold wohnte er in Tübingen. Josef Wochenmark war von Herbst 1925 bis Ende 1934 der Vorsänger der Jüdischen Gemeinde Tübingen-Reutlingen. 1934 zog die Familie Wochenmark nach Schwäbisch Gmünd. Nach der Auflösung der jüdischen Gemeinde wurde Josef Wochenmark im Januar 1940 nach Stuttgart versetzt und zum orthodoxen Rabbiner ernannt. Als das Ehepaar Wochenmark im März 1943 die Aufforderung zur Deportation erhielt, versuchten sie, ihr Leben durch Freitod zu beenden. Dabei starb Josef Wochenmark.

### **2. Auszug aus [www.tuebingen.de](http://www.tuebingen.de) „Tübinger Bürgerinnen und Bürger jüdischen Glaubens“**

#### **Hanna Bernheim**

Hanna Bernheim (geborene Bach) kam 1895 als Tochter eines vermögenden jüdischen Kaufmanns in Augsburg zur Welt. Die Heirat mit dem Fabrikanten Adolph Bernheim führte sie nach Bronnweiler. Um ihren Kindern eine bessere Schulbildung ermöglichen zu können, zogen die Bernheims 1930 nach Tübingen. Im März 1938 musste das Bronnweiler Unternehmen, im Juli 1938 das Tübinger Haus verkauft werden. Einer Verhaftung im Anschluss an das Novemberpogrom 1938 entging Adolph Bernheim nur knapp. Im Juli 1939 gelang der Familie im letzten Augenblick unter Aufgabe der gesamten Habe die Flucht aus Nazi-Deutschland in die USA. Doch Augsburg, die Stadt ihrer Kindheit

und Jugend, und Tübingen, das „liebe alte Städtchen“ blieben unvergessen. Der Kontakt zu alten Freundinnen in beiden Städten blieb lebenslang bestehen. Am 4. Februar 1990 ist Hanna Bernheim in den USA verstorben. Ihre beiden in Tübingen geborenen Kinder lassen den Kontakt zu Tübingen nicht abreißen.